

Gemeindeversammlung Krattigen

Bis die Zahlen schwarz werden, dauerts noch eine Weile

Die Krattiger Stimmberechtigten bewilligten das für 2023 budgetierte Defizit. Und sie sorgen sich um die Verkehrssicherheit.

Guido Lauper

Publiziert: bom, 26.11.2022,



Krattigen will bis 2025 aus den roten Zahlen kommen.

Foto: Guido Lauper

56 Anwesende an der Gemeindeversammlung der insgesamt 866 Krattiger Stimmberechtigten folgten den gemeinderätlichen Anträgen einstimmig. Sorgen bereiten hingegen laut einem Votum aus der Versammlung rücksichtslose Autofahrerinnen und -fahrer auf der Aeschstrasse. Stephan Luginbühl, Gemeinderats- und Gemeindepräsident, bestätigte die Rücksichtslosigkeit und versprach: «Wir tun unser Möglichstes, um die Gefahr in den Griff zu bekommen.»

Zum dritten Mal in Folge weist auch die Rechnung 2021 ein Defizit aus. Weil gemäss Finanzplan der Trend bis 2025 anhalten wird, werden weiterhin Reserven abgebaut.

Höhere Heizölpreise

Nach der auf den 1. Januar 2022 erhöhten Steueranlage von 1.65 auf 1.70 ist keine weitere Korrektur geplant. Gemäss GR Daniel Kummer, Ressort Finanzen, rechnet die Finanzplanung mit gleichbleibenden Steueranlagen bis 2027 und unveränderten Gebühren bei den Spezialfinanzierungen. Beim Personalaufwand fallen gemäss Gemeindeverwalter Philipp Schopfer 2023 die Kosten um 56'000 Franken tiefer aus als im Budget 2022.

Der Sach- und übrige Betriebsaufwand steigt um 91'350 Franken, bedingt durch Mehraufwände für die externe Führung der Bauverwaltung und höhere Heizölpreise. Die Abschreibungen ergeben gegenüber dem Vorjahr einen Mehraufwand von 18'200 Franken. Bei den Investitionen sind für die Teilsanierung der Hellbodenstrasse und die Ortsplanung 2023 140'000 Franken vorgesehen.

Bei den Spezialfinanzierungen schlägt die Wasserversorgung abzüglich der Beiträge der generellen Wasserversorgungsplanung mit 144'000 Franken zu Buche. Bei der Abwasserentsorgung sind es mit Leitungssanierungen, Projektbeiträgen an die ARA Thunersee abzüglich der generellen Entwässerungsplanung 220'000 Franken.

Unveränderte Steueranlage

Da beim Abfall keine Investitionen anstehen, ergibt sich im Gesamthaushalt netto ein Aufwand von 505'600 Franken. Nach dem einstimmigen Ja zum Antrag bleibt die Anlage für die Gemeindesteuern unverändert bei 1.70 Einheiten. Gleich bleibt auch die Liegenschaftssteuer von 1,5 Prozent des amtlichen Wertes. Das Budget 2023 weist einen Aufwandüberschuss von 137'550 Franken auf.

Zustimmung fand schliesslich auch das von Vizegemeinde- und -gemeinderatspräsident Lukas Bühler vorgestellte Reglement über den Ausgleich von Planungswerten, das somit auf den 1. Januar 2023 in Kraft tritt. Bei Neueinzonungen beträgt die Mehrwertabgabe zwischen 25 und 50 Prozent; bei bestehenden bleibt sie unverändert.